

Landeshauptstadt Magdeburg

Änderungsantrag

DS0470/14/1 öffentlich

Zum Verhandlungsgegenstand	Datum
DS0470/14	09.06.2015

Absender	
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen	
Gremium	Sitzungstermin
Ausschuss für Umwelt und Energie	09.06.2015
Ausschuss f. Stadtentw., Bauen und Verkehr	18.06.2015
Stadtrat	25.06.2015

Kurztitel
Öffentliche Auslegung des Entwurfs zum Bebauungsplan Nr.241-1 "Breiter Weg Südabschnitt/Danzstraße"

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Bebauungsplan Nr. 241-1 „Breiter Weg Südabschnitt/Danzstraße“ wird dahingehend geändert, dass der Fortbestand, der im nördlichen Bereich des B-Planes vorhandenen, ca. 120-jährigen Ulme und der ca. 80-120 jährigen Platane gesichert ist. Diese Bäume werden in den B-Plan integriert und zum Erhalt festgesetzt.

Grundlage der Planungsänderungen sind die vom Stadtplanungsamt erarbeiteten Skizzen (siehe Anlage 1 und 2) mit dem reduzierten Baukörper der Wohnungsbaugesellschaft und beispielsweise der Neubau eines modernen Arkadengebäudes an der Ecke Breiter Weg/Danzstraße. Mit dem Gestaltungsbeirat ist dabei ein Einvernehmen zu erzielen.

Begründung:

Für den Erhalt dieser Bäume sprechen Argumente aus den Bereichen Städtebau, Naturschutz und Historie:

Aus städtebaulichen Gesichtspunkten entsteht eine Platzsituation. Eine nach Westen geöffnete Gastronomie (Tagescafé) mit einem Außenbereich unter den „Hölzernen Zeitzeugen“ wäre attraktiv. Die beiden Großbäume würden eine hohe Aufenthaltsqualität in diesem Bereich herstellen.

Wenn dann das Dommuseum in die ehemalige Staatsbank einzieht, wären die beiden Bäume als touristisches Ziel mit Hinweistafeln denkbar. Sie könnten ein Stück Magdeburger DDR-Geschichte erzählen. Als lebendige Zeitzeugen können sie eine Ergänzung zum Bürgerdenkmal und dem Mauerstück auf der anderen Seite des Museums darstellen. Auf diese Weise können die Denkmäler gemeinsam von der Courage einiger Bürger aus der Wendezeit berichten.

Das Argument, die historischen Baulinien wieder aufnehmen zu wollen, ist an dieser Stelle nicht zutreffend. Wie der historische Stadtplan und Fotos aus dieser Zeit zeigen, hat an dieser Stelle auch vor 1945 keine Bebauung existiert. Nur auf diese Weise konnten die beiden Bäume ihr hohes Alter erreichen.

Wie das Umweltamt in seiner Stellungnahme vermerkt, ist die Baumgruppe unersetzlich, ortsbildprägend und aufgrund ihres Alters, ihrer Vitalität und ihrer Artenzusammensetzung naturdenkmalwürdig. Sie weisen auch, trotz ihres überdurchschnittlich hohen Alters, eine sehr gute Vitalität auf. Die Ulme zeigt keinen Befall mit dem Erreger der sog. Ulmensterben führt. Laut Umweltamt deutet dies auf eine Resistenz gegen den Erreger dieser Krankheit hin, sodass sie auch als Genressource zur Anzucht von resistenten Ulmen von unschätzbarem Wert ist.

Die Bäume, die zwei Diktaturen überlebten, sind Zeitzeugen der Stadtentwicklung. Die friedliche Revolution vor 25 Jahren hatte in der Nähe der Bäume, im Magdeburger Dom, einen wichtigen Ausgangspunkt. Beide Bäume haben die Bombardierung im 2. Weltkrieg überlebt. Sie spielten auch in den letzten Jahren der DDR eine wichtige Rolle. Sie sollten 1987 im Zuge der Wiederbebauung gefällt werden. Durch Bürgerproteste in Form von Eingaben an den Rat der Stadt, initiiert durch den Arbeitskreis Ökologie der Domgemeinde, wurde dies erfolgreich verhindert. Darüber existieren sogar Stasi-Akten. Dieses demokratische Engagement der mutigen Bürgerinnen und Bürger für den Erhalt der Bäume waren Vorboten des Wendeherbstes von 1989. Seit 2014 existiert wieder ein Arbeitskreis Ökologie am Dom, in dem sich einige Aktivisten von 1987 erneut für den Erhalt der beiden Bäume engagieren. Sie haben, trotz drohender Repressalien durch das SED-Regime, ihre Bürgerrechte wahrgenommen. Die beiden „Hölzernen Zeitzeugen“ sind Symbole für den Mut und das Engagement der Menschen in der Wendezeit.

Mit Aktionen und ihrem Brief, der den Oberbürgermeister dazu auffordert die Bäume als Naturdenkmal einzustufen, hat der Arbeitskreis Ökologie am Dom mit ihren „Hölzernen Zeitzeugen“ auf sich aufmerksam gemacht. Nicht nur der Arbeitskreis, sondern auch hunderte andere Bürgerinnen und Bürger haben den Wert dieser Bäume erkannt und beim Oberbürgermeister per Brief beantragt, diese beiden Bäume aus historischen, landeskundlichen und ökologischen Gründen als Naturdenkmal unter Schutz zu stellen.

Aus den genannten Gründen sollen die Bäume nicht gefällt, sondern gewürdigt werden. Sie können zum Höhepunkt eines, an drei Seiten geschlossenen Platzes werden. Die Erdgeschosse des hofartigen Platzes können touristische Nutzungen, und das erwähnte Café mit Außenflächen aufnehmen.

Damit wird im Bereich zwischen dem Kulturhistorischen Museum, dem künftigen Dommuseum, dem Dom und den Festungsanlagen eine für Touristen und andere Museumbesucher anziehende Freifläche mit hoher Aufenthaltsqualität geschaffen.